

Stanser Märli-Biini inszeniert «Der Zwerg Nase»

Die Stanser Märli-Biini hat die Stückwahl getroffen

Ab 21. Oktober 1995 wird auf der Bühne des Theaters an der Murg in Stans Zwerg Nase der grosse Held sein. Die Märli-Biini Stans hat die Stückwahl getroffen und das Produktionsteam bestimmt. Die Regie wurde Eva Müller aus Basel übertragen, der mit den Stanser Verhältnissen bestens vertraute Theaterfans zur Seite stehen.

mz. «Dies ist eine Aufforderung, Kinder so zu akzeptieren, wie sie sind, und ihnen zu geben, was sie brauchen», meint Bruno Bettelheim in seinem gleichnamigen Buch. Für die Märli-Biini Stans ist diese Aussage Motivation genug, Jahr für Jahr ein neues Märchen auf die Bühne zu bringen. Auch für die Märli-Leute ist es klar: Kinder brauchen Märchen, haben sie doch einen grossen und wichtigen Einfluss auf die heranwachsenden Menschen.

Wie früher liegt heute die wichtigste und schwierigste Aufgabe der Erziehung darin, dem Kind zu helfen, einen Sinn im Leben zu finden. Der Einfluss der Eltern und der Personen, die für das Kind sorgen und es erziehen, ist gross, ja lebenswichtig. Ebenso bedeutsam ist unser kulturelles Erbe, wenn es dem Kind auf die richtige Weise vermittelt wird. Die Märli-Biini will jährlich im Herbst ihren Beitrag dazu leisten. Märchen unterhalten das Kind, klären es über sein Inneres auf und fördern seine Persönlichkeitsentwicklung. In einer Zeit, wo unsere Kinder einem immer grösser werdenden Druck der Familie, der Schule und der Gesellschaft ausgesetzt werden, sind Märchen wahre Oasen. Mit Hilfe dieser alten,

oft mündlich überlieferten Geschichten können bedrückende Schwierigkeiten gelöst werden. Märchen lehren zwar wenig über Verhältnisse des modernen Lebens in der Massengesellschaft, jedoch über die inneren, seelischen Probleme des Menschen. Sie sind eben auch Grundlagen einer moralischen Erziehung.

Der positive Einfluss

Kinder können sich gut mit den Märchenfiguren identifizieren und so den Weg des Helden oder der Heldin durchleben. Diese Helden sind oft eine Zeitlang ganz auf sich gestellt, genau wie sich das heutige Kind oft isoliert fühlen kann. Die Helden erfahren im Alleingang Hilfe durch Berührung mit einfachen Dingen oder den Bezug zu neuen Vertrauenspersonen. Diese Dinge wird das Kind auch zu suchen beginnen, zum Beispiel Natur, Haustier, Geschwister, Freunde usw. Der Held oder die Heldin sprechen das Kind zutiefst positiv an. Es fragt sich nicht: «Möchte ich gut sein?», sondern es identifiziert sich einfach mit dem Märchenhelden. Ist diese Märchengestalt gut, so beschliesst das Kind, auch gut zu sein.

Das Märchen «Der Zwerg Nase»

Nachdem im letzten Jahr mit dem Musical von Xero Boze und seiner Band eine moderne, zeitkritische Fassung eines bekannten Grimm-Märchens aufgeführt wurde, will die Märli-Biini wieder zu einem klassischen Stil zurückfinden. Diese Zeitlosigkeit, die einfache Symbolhaftigkeit zeichnen wohl die Faszination der Märchen aus, die sie über Generationen so wertvoll machen.



Das Produktionsteam bei seiner ersten Sitzung. Auf dem Bild von links nach rechts: Erna Büchel, Kostüme, Ruedi Fellmann, Maske, Walter Christen, Präsident Märli-Biini, Fredi Odermatt, Bühnenbild, Eva Müller, Regie.

Mit dem Kunstmärchen «Der Zwerg Nase» hat nun die Märli-Biini ein Stück ausgewählt, in dem es dem Kind leichtfallen wird, sich mit dem Helden zu identifizieren. Wilhelm Hauff ist der Meinung, dass sich das Wunderbare, die Zauberwelt des Märchens in einem gewöhnlichen Menschenleben ereignen kann. So schrieb der schwäbische Dichter, der schon mit 25 Jahren starb, Anfang des 19. Jahrhunderts unter anderem dieses Märchen. Wer kennt nicht die ebenso bekannten wie wunderschönen Märchen vom kalten Herz oder die Geschichte von Kalif

Storch, die seiner Feder entsprungen sind?

Auf der Suche nach dem Glück

Wie schon erwähnt, muss auch der diesjährige Held des Märchens, Zwerg Nase, im Theater zu Stans herausgerissen von seiner gewohnten Umgebung Gefahren, Demütigungen und Aufgaben überwinden, damit er zu seinem Glück finden kann. Da er bei den Hindernissen sogar sein Leben riskiert, ist der Gewinn oft nicht minder als ein ganzes Königreich, ein Ehepartner oder der Aufstieg von einer sozial tieferen in eine höhere

Gesellschaftsschicht. Bei der Lösung der Aufgaben mischen gute wie böse Mächte mit und unterstützen oder sabotieren den Helden mit allerlei Zauber. Stets sind die zur Erfüllung der Aufgaben erforderlichen Mittel und ihre Anzahl auf wundersame Weise vorhanden. Gehilfen wie sprechende Tiere oder Zauberobjekte lassen das Scheitern des Helden in seiner schwierigen Zeit also nicht zu.

Das Produktionsteam

Damit unser Märchenheld auch wirklich das Ziel erreichen kann, hat die Märli-Biini mit Eva Müller aus Basel eine fachlich ausgewiesene Theaterpädagogin als Regisseurin verpflichtet. Sie wird in den nächsten Wochen neben unserem Helden auch die übrigen Märchenfiguren mit ihren Charakteren, die für das Stück benötigt werden, an eine Schar von Märli-Laienschauspielern verteilen, um ihnen nachher zu helfen, diese auf der Bühne richtig in Szene zu setzen. Erna Büchel wird die Kostüme für unseren Helden und die anderen Figuren entwerfen. Für die verschiedenen Bühnenbilder, in denen der Zwerg Nase seinen Weg durchläuft, hat sich Fredi Odermatt mit seinen Ideen und Erfahrungen zur Verfügung gestellt. Schon zum siebten Mal wird Ruedi Fellmann der Märli-Biini bei der Maske helfen, unseren Helden in einen Zwerg verzaubern zu lassen, um ihn am Schluss hoffentlich wieder zu erlösen. In gut einem Monat werden die erwähnten Hauptverantwortlichen an einer Konzeptvorstellung ihre Ideen, Vorstellungen und Entwürfe allen Interessierten vorstellen, damit am 21. Oktober 1995 der rote Vorhang geöffnet werden und es heissen kann: «Es war einmal...»